

## Rezensionen

Birgitta Almgren: *Inte bara Stasi... Relationer Sverige – DDR 1949–1990*. Stockholm: Carlssons Bokförlag 2009, 564 S.

Birgitta Almgren, Germanistikprofessorin an der Universität Södertörn bei Stockholm, hat mit *Inte bara Stasi... Relationer Sverige – DDR 1949–1990* im Herbst 2009 ein gewichtiges Werk vorgelegt, das inhaltlich an drei in den letzten Jahren an den Universitäten Greifswald und Lund entstandene Dissertationen über (ost-)deutsch-schwedische Nachkriegsbeziehungen anknüpft (Andreas Linderöth: *Kampen för erkännande. DDR:s utrikespolitik gentemot Sverige 1949–1972*. Lund 2002; Alexander Muschik: *Die beiden deutschen Staaten und das neutrale Schweden. Eine Dreiecksbeziehung im Schatten der offenen Deutschlandfrage 1949–1972*. Münster 2005; Nils Abraham: *Die politische Auslandsarbeit der DDR in Schweden. Zur Public Diplomacy der DDR gegenüber Schweden nach der diplomatischen Anerkennung 1972–1989*. Münster 2007). Im Gegensatz zu den genannten Dissertationen ist Almgrens Studie allerdings keine wissenschaftliche Qualifikationsarbeit und insofern sowohl in zeitlicher als auch thematischer Hinsicht viel breiter angelegt. Die bereits hinlänglich erforschte politische Beziehungsgeschichte wird bei Almgren nur kurz zusammengefasst. Einen breiteren

Raum räumt die Autorin in der Arbeit dagegen den ostdeutschen Geheimdienstaktivitäten in Schweden ein, die aber – wie es im Titel *Inte bara Stasi* (dt. „Nicht nur Stasi“) bereits anklingt – nur einen Aspekt der facettenreichen ostdeutsch-schwedischen Beziehungsgeschichte ausmachen.

Schwerpunkt von Almgrens Untersuchung sind die Beziehungen zwischen beiden Staaten in den Bereichen Wissenschaft, Bildung und Kultur. Schweden war seit den 50er Jahren bevorzugter Adressat der auswärtigen Kulturpolitik der SED. Anfangs ging es Ost-Berlin vor allem darum, über wissenschaftliche und kulturelle Kontakte nach Schweden der Aufnahme diplomatischer Beziehungen den Weg zu ebnen. Allerdings wurde nach dem internationalen Durchbruch der DDR in der Anerkennungsfrage 1972/73 die aufwendige Imagepflege fortgesetzt, um über ein positives DDR-Bild und die internationale Vernetzung den Herrschaftsanspruch der SED nach außen ebenso wie nach innen langfristig zu sichern. Unterstützung erhielt die DDR dabei nicht nur von den kleinen kommunistischen Parteien Schwedens, sondern auch von einzel-

nen schwedischen Sozialdemokraten. Schlüsselfiguren waren der langjährige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende der Freundschaftsgesellschaft Schweden-DDR, Professor Dr. Stellan Arvidson, und seine Frau, die Bildungspolitikerin Britta Stenholm. Die DDR nutzte die ideologisch bedingten Ressentiments der schwedischen Sozialdemokraten gegenüber der „bürgerlichen Bildungspolitik“ der Bundesrepublik als strategischen Vorteil, um die deutsch-deutsche Systemkonkurrenz auch auf neutralem, schwedischen Boden auszutragen. Mit Rekurs auf Schnittmengen zwischen schwedischer und ostdeutscher Schulpolitik (wie z. B. die Gemeinschaftsschule) bemühte man sich nicht ohne Erfolg, Kontakte zu schwedischen Lehrerverbänden, Schulen und Universitäten auszubauen. Auch das DDR-Kulturzentrum, das 1968 in Konkurrenz zu dem bereits bestehenden westdeutschen Goethe-Institut gegründet worden war und bis zum Ende der DDR im Jahre 1990 in Stockholm bestand, verfügte über gute Kontakte zu schwedischen Persönlichkeiten aus Politik und Kultur. Insgesamt war die auswärtige Kulturpolitik der DDR mit ihren populären Werbeträgern wie z. B. der regelmäßig in Schweden gastierenden Ost-Berliner Brecht-Interpreten Gisela May durchaus erfolgreich. Trotz aller Kritik an den politischen Verhältnissen in der DDR – insbesondere der Mauerbau, der Einmarsch der Warschauer-

Pakt-Truppen in der Tschechoslowakei sowie die Biermann-Ausweisung 1976 schaden dem Image der DDR in Schweden nachhaltig – überwog doch das Bedürfnis des neutralen Landes nach spannungsfreien Beziehungen zu den Ostblockstaaten.

Mit ihrer Studie *Inte bara Stasi...* hat Almgren innerhalb relativ kurzer Zeit bereits ihre zweite Monographie zu den deutsch-schwedischen Beziehungen des 20. Jahrhunderts vorgelegt. Diese knüpft nicht nur in zeitlicher, sondern auch in thematischer Hinsicht an ihr erstes Buch *Illusion und Wirklichkeit. Individuelle und kollektive Denkmuster in nationalsozialistischer Kulturpolitik und Germanistik in Schweden 1928–1945* (Stockholm 2001) an, da es auch in ihrer aktuellen Monographie um die Kulturbeziehungen zwischen Schweden und einem deutschen Diktaturstaat geht. Vor diesem Hintergrund bot sich die Wahl eines komparatistischen Ansatzes an: Dem sogenannten *linguistic turn* der Geistes- und Sozialwissenschaften Rechnung tragend zeigt Almgren mit Hilfe einer textlinguistisch fundierten Diskursanalyse an Fallbeispielen die interkulturellen Prozesse zwischen beiden Ländern auf. Sie kann zahlreiche Parallelen zwischen der sogenannten *Lingua Tertii Imperii* und dem Sprachgebrauch der Kulturfunktionäre des SED-Staates ausmachen. Dass Denkmuster und Sprachduktus der deutschen Diktaturen

nach Schweden exportiert wurden, blieb zwar eher die Ausnahme. Dennoch kann Almgren methodisch überzeugend nachweisen, dass sowohl der NS- als auch der SED-Staat mit seiner kulturpolitischen Agitation in Einzelfällen durchaus erfolgreich war. Dies gilt insbesondere für die beiden prominenten Professorenpersönlichkeiten Sven Hedin und Stellan Arvidson, die als Sprachrohr des nationalsozialistischen Deutschlands bzw. der DDR in Schweden fungierten.

In der abschließenden Bewertung seien zwei weitere Punkte positiv hervorgehoben: Almgrens Buch ist eine beeindruckende Fleißarbeit, die auf einer breiten Quellenbasis unter Einbeziehung zahlreicher Zeitzeugeninterviews in Deutschland und Schweden basiert. Das Werk überzeugt ebenfalls durch einen gut lesbaren Stil, der das reich bebilderte Buch auch für den historisch interessierten Laien zu einer gewinnbringenden Lektüre macht. Es bleibt daher zu hoffen, dass Almgrens Arbeit bald in deutscher Übersetzung erscheinen wird, um sie einem breiteren Lesepublikum hierzulande zugänglich zu machen.

*Alexander Muschik (Hamburg)*